

Der Wachtthurm von Savona.

Gedicht von Ellen, Bild von Mevius.

Bei der Sorg' um heimisches Leid und Drangsal,
 War am Meerstrand lange ich hingepilgert,
 Als vor mir dein erustes Gemäuer aufstieg,
 Thurm von Savona!

Mancher Wandrer, der mit erstauntem Sinne
 Hier den Schritt anhält und den Blick umherwarf,
 Moch' ihn mehr italiischer Baukunst Denkmal,
 Mehr der Tartane

Möengleich die Fluthen durchrauschend Fahrzeug
 Freu'n, hat hier des hastig verrauschten Lebens
 Eitlen Kampf, Heimliche der Welt, des Schicksals
 Schweres Verhängniß

Still ver Schmerzt; doch Keiner ist dir vergleichbar,
 Sechster Pins, welcher vom Armstuhl Petri
 Niederstieg, um fromm zu ertragen stolzes
 Lächeln der Kaiser,

Söldlingshohn, Undank des erhitzten Volkes,
 Weiter Irrfahrt Qual und des kranken Leibes
 Streng Mahnwort, nicht harre der Sieg noch seiner,
 Aber das Lodbett.

Und will das Leben aus meiner Brust.

Von L. Würpel.

Und will das Leben aus meiner Brust
 Mir Glück und Banne saugen,
 So blick' ich in's Antlitz der Liebsten mein,
 In die blauen, blühenden Augen.

Dann ist mir, als säh' ich in funkelnder Höl'
 Die goldnen Sternlein schweben,
 Und hinter den Sternen im tiefen Blau
 Ein namenlos seliges Leben.